

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 96.

Freitag, den 26. Juni 1891.

52. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Aushebung der Militärpflichtigen.

Die heutige Aushebung der Militärpflichtigen durch die R. Oberersatzkommission für den ganzen Oberamtsbezirk Waiblingen findet

auf dem Rathaus in Waiblingen am

Dienstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr und

Mittwoch, den 8. Juli d. J. Morgens 7 Uhr

statt. An welchem der beiden genannten Tage jeder Militärpflichtige zu erscheinen hat, wird den Schultheißenämtern in besonderen Ausschreiben und Namensverzeichnissen, die ihnen zugehen werden, eröffnet werden. Sie haben die darin Aufgeführten alsbald auf die betreffenden Tage und die oben bezeichneten Stunden unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben vorzuladen.

Dabei ist ihnen auch Folgendes einzuschärfen:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich **pünktlich** zu der ihnen bezeichneten Zeit **rein gewaschen und reinlich gekleidet**, im hiesigen Rathause einzufinden und wird die Benutzung von Bahnzügen keinesfalls als Entschuldigungsgrund für verspätetes Eintreffen angenommen.

2) Jeder Militärpflichtige hat seinen **Loosungsschein** mitzubringen, die Lehrgehilfen daneben auch noch ihr Prüfungszeugnis im Original.

3) Mannschaften, welche **schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig** zu sein behaupten, und solche, welche **schwachsinzig** sind, haben **amtlich beglaubigte Zeugnisse** von Lehrern, Schulinspektoren u. dergleichen vorzulegen. Solche, welche an Epilepsie leiden, haben auf ihre Kosten 3 glaubw. Am 17. Juni 1891.

hafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

4) Leute, welche **gehörlos** sind oder zu sein behaupten, haben **mit vollkommen ausgereinigten Ohren** bei der Aushebung zu erscheinen und eventuell Zeugnisse vorzulegen.

Die in Ziffer 3 und 4 hievorigen genannten und überhaupt alle Zeugnisse, welche auf die **körperliche Tüchtigkeit** von Militärpflichtigen Bezug haben, sind **längstens bis 1. d. Mts. hieher** einzusenden.

Alle seit der Musterung durch die Ersatzkommission eingetretenen Aenderungen durch Zu- oder Abgang von Militärpflichtigen oder durch Bestrafung von solchen, sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist, dem Oberamt **unverzüglich** anzuzeigen. Dasselbe hat bezüglich etwa nachträglich noch eingetommener Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heutigen Ersatzmusterung eingetreten sind, zu geschehen.

Die Ortsvorsteher wohnen, soweit sie nicht besonders vorgeladen werden, der Aushebung nicht an. Dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgangs ihrer Pflichtigen versichern.

Die Eröffnungsurkunden haben die Schultheißenämter auf den ihnen zukommenden Namensverzeichnissen beizufügen und solche **baldmöglichst** hieher zurückzusenden.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Korrespondenzen in Militärangelegenheiten so sehr als möglich zu beschleunigen sind.

R. Oberamt: L h y m.

## Bekanntmachung.

betreffend die Anlagen der äußeren Kirche.

Die Anlagen um die äußere Kirche werden von Schülern und auch von Kindern, welche die Schule noch nicht besuchen, trotz allen Verwarnungen fortwährend als Lummelplatz benützt, und nicht allein die dort befindlichen Pflanzsträucher auf eine Weise verderbt, daß sie zu Grunde gehen müssen, sondern auch Thüren, Fenster, Grabdenkmäler und Einfriedigungen in rohester Weise beschädigt. Die Schüler in den Schulen von den Herren Lehrern verwahrt werden; es werden nun aber auch hiemit Eltern und namentlich solche Erwachsene, welche mit Kindern diesen Platz aufsuchen, aufgefordert, dahin mitzuwirken, daß keine Beschädigungen durch Kinder, für welche sie verantwortlich sind, vorkommen. Die Polizeidiener und Feldschützen sind angewiesen, Uebertretungen dieses Verbots behufs der Abtreibung in den Schulen oder auf dem Rathaus ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Waiblingen, den 24. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.

## Kremsand-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 27. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr wird auf dem Rathaus ein Haufen Kremsand verkauft.

Den 24. Juni 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.

Ernst Koch, Schreiner hier bringt am nächsten

**Samstag den 27. d. Mts.,**

**Vorm. 11 Uhr**

auf hies. Rathaus zum 2. Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:



Die Hälfte an: 1 Nr 60 Dm. einem 2. Stock. Wohnhaus mit Scheuer, Stall, 2 gewölbten Kellern und Hofraum. Angekauft um 1600 M.

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 25. Juni 1891.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

## Garten-Verkauf.

Gottlob Dettinger, Schäfers Wwe. hier bringt am nächsten

**Samstag den 27. d. Mts.,**

**Vorm. 11 Uhr**

auf hies. Rathaus zum 2. Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 7 Ar 01 Dm. Garten auf der Linde,

angekauft um 650 M.

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 25. Juni 1891.

Ratschreiberei.

## Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 28. Juni, morgens 6 Uhr, rückt aus:

- 1) Zug Steiger-Mannschaft,
- 2) Zug Netter-Mannschaft,
- 3) Zug Schlauchleger-Mannschaft,
- 3a) Zug Hydrantenmannschaft,
- 5) Zug Wachmannschaft, (Führer D. Schätzle.)
- 6) Zug Spritzenmannschaft } Spritze 1. Seitherige Führer
- 7) Zug " " } Chr. Bubeck u. Wilh. Blasenbrey.
- 8) Zug " " } Spritze 2. Führer: W. Glöcker
- 9) Zug " " } und D. Häberle.

Die Führer der übrigen 3 Spritzen haben dieser Uebung anzuwohnen

Das Kommando: A k e r m a n n.



## Feuerwehr Waiblingen.

Die Spritzenmannschaft für Spritze Nr. 1 hat an Stelle der seitherigen, nun aber zurückgetretenen Führer, Gemeinderat **Christ. Bubeck** und **Wilh. Blasenbrey** auf den Rest der Dienstzeit neue Führer zu wählen.

Die Neuwahl findet am **Sonntag den 28. Juni**, morgens 8 Uhr, auf dem Rathaus statt.

Bemerkung wird, daß die Wahl nur gültig ist wenn mehr als die Hälfte der eingeteilten Mannschaft abgestimmt hat.

Das Kommando: A k e r m a n n.

## Militär-Berein Waiblingen.

Am **Sonntag, den 28. Juni**, von Nachmittags 4 Uhr an **musikalische Unterhaltung** von der städt. Musik-Kapelle bei Mitglied **Stadelmaier**.

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen versammeln sich um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Lokal. Abmarsch mit Musik um 4 Uhr. Vereinszeichen wird angelegt. Nichtmitglieder 20 Pf. Entrée.

Der Ausschuss.



## Schuld- und Bürg-Scheine Miet-Verträge

sind vorrätig zu haben in der

G. F. Buecher'schen Buchdruckerei.



Waiblingen.  
1836.

Sämtliche hiesige und auswärtige im Jahre 1836 geborene Männer und Frauen, sowie deren Freunde werden hiemit zu einer **geselligen Zusammenkunft** am Feiertage **Peter & Paul**, 29. Juni, in's Gasthaus zum Löwen, Abends 7 1/2 Uhr, freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**das Comité.**

Heute Freitag,  
von 4 Uhr an  
empfiehlt

**Gefrorenes.**

**Chr. Wieland,**  
Conditor.

Waiblingen.  
Gegen sehr gute Pfandsicherheit  
werden von einem pünktlichen Zins-  
zähler

**7000 M.**

aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei **Jm. Scheffel.**

## Göbr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren  
bereitet.

Jedes  
Cacao-Herz  
für 1 Tasse  
3 Pfennig.



Dose mit 25  
Cacao-Herzen  
75 Pfennig,  
für 25 Tassen.

### Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff,**  
**Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.**

**höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.**

Einfache schnelle Zubereitung.

**Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.**

Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

### S o c h d o r f.

Ein **Anecht**, sowie ein **Mädchen**,  
welche in d. n. Haushaltungs- und  
Feldgeschäften bewandert ist, im Alter  
von 16—18 Jahren finden sofort

**gute Stelle**

bei

**J. Heim, Löwenwirt.**

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und  
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Waiblingen.

## Den Heuertrag

von 6 Viertel Baumwiese hat zu  
verkaufen.

**J. Moser, Metzger.**

Waiblingen.

Den Ertrag von 12 Ar

## Heugras

am Roher Weg hat zu verkaufen.

**Karl Ammann jr.**

**Unübertroffen in Feinheit und  
Milde und seit elf Jahren bewährt.  
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose im  
Beutel sco. 8 Mk. nur bei B.  
Beder in Seesen a. Harz.**

## Bad Neustädte.

Nach den Principien der  
**Homöopathie und des  
Naturheilverfahrens**  
behandelt der Unterzeichnete mit bestem  
Erfolge

**Augen-, Ohren-, Nasen- und  
Halbkrankheiten, Kinder- und  
Frauenkrankheiten, sowie chi-  
rurgische Erkrankungen.**

Brüßliche Konsultationen erhalten  
ihre sofortige Erledigung.

**A. Huber, Badbes.**

## Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement  
auf den

### „Remsthal-Boten“

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der „Remsthalbote“, welcher hier und in der Umgegend  
sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art  
eignet, erscheint wöchentlich 4 mal, am Dienstag, Donnerstag,  
Freitag und Samstag und zwar je Tags zuvor, mit Aus-  
nahme des Samstagsblattes, welches am Samstag Vormittag  
herausgegeben wird.

Der Abonnementpreis beträgt für diejenigen verehrlichen  
Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition  
abholen, vierteljährlich **90 Pfennig**, ins Haus geliefert  
**1 Mark** (einschließlich 10 Pfennig Trägerlohn), auswärts  
innerhalb des Oberamtsbezirks **1 Mark 20 Pfg.**, außer-  
halb des Oberamtsbezirks **1 Mark 40 Pfennig** viertel-  
jährlich (einschließlich Postgebühr.)

Zu zahlreichem Abonnement und Inserirung ladet  
höflichst ein.

Waiblingen, im Juni 1891.

Die Redaktion des Remsthal-Boten.

### Württemberg.

Am 19. Juni wurde von der evangelischen Oberschulbehörde  
die dritte Schulstelle in Rorb, Bez. Waiblingen, dem Schullehrer  
**R i m m i c h** in Weilmars, Bez. Weilsheim,

die in **U n t e r b e r t e n**, Bez. Schorndorf, dem Unterlehrer  
**W e i n m a n n** in Rorb, Bez. Waiblingen, übertragen.

Waiblingen, 25. Juni. Gestern Abend zwischen 9  
und 10 Uhr wurde hier bei einer, etwas abseits von den Hauptstraßen  
wohnenden Witwe ein frecher **E i n b r u c h s - V e r s u c h** verübt.  
Die Frau, welche sich schon zur Ruhe begeben hatte, hörte jedoch, bei  
dem Versuch die Thüre zu erbrecen, das verdächtige Geräusch und machte  
Lärm, worauf der Einbrecher unverrichteter Sache das Weite suchen  
mußte. — Gestern vormittag brachte hier der kleine Sohn eines Delonomen  
wenn die Hand in die Walzentriebräder einer Futterschneidmaschine, wo-  
durch ihm einige Finger bedeutend verletzt wurden. Ebenso verlor  
der Sohn des Delonomen **E. 4 Finger** durch eine im Betrieb befindliche  
Futterschneidmaschine. Diese beiden Fälle, sowie die sonst von andern  
Orten so häufig berichteten Unfälle durch Futterschneidmaschinen, sollten  
immer mehr zu größerer Vorsicht bei dem Betriebe und der Bedienung  
dieses landwirtschaftlichen Gerätes mahnen.

Die **G e r i c h t s f e r i e n** beginnen am 15. Juli und  
endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferien-  
sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen

sind: 1. Strafsachen; 2. Arrestsachen u. d. die eine einstweilige Verfügung be-  
treffenden Sachen; 3. Meß- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen  
Vermietern und Mietern von Wohnungs- und andern Räumen wegen  
Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurück-  
haltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5.  
Wechselsachen; 6. Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines ange-  
fangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch  
andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferien-  
sachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs-  
verfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

**S t u t t g a r t.** (Nach Kam. run.) Unser Landmann, der neu-  
ernannte Lehrer für Kamerun, Herr **B e ß**, wird, nachdem er von  
einem mehrwöchentlichen Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, am nächsten  
Freitag von hier abreisen und sich zunächst nach Berlin begeben, um  
dort die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände sich zu verschaffen. Am  
5. Juli wird Herr **B e ß** sich in Hamburg einschiffen und die Reise nach  
seinem neuen Wirkungsort im fernen Weltteil antreten.

**S t u t t g a r t**, 24. Juni. Restaurateur **Flatz** zur Kaiserhalle  
hat die eingelegte Berufung gegen das Urtheil erster Instanz, wonach er  
zu einer an den Restaurateur **Diesch**, zum Elefanten hier, zu zahlenden  
Conventionalstrafe von 10 000 Mark verurteilt worden war, weil er  
entgegen einem von beiden abgeschlossenen Vertrag in der Schellingsstraße  
eine Wirtschaft betreibt, zurückgezogen und die 10 000 Mark bereits an  
**Diesch** bezahlt.

**C a n n s t a t t**, 24. Juni. Gestern Vormittag wurde auf dem  
Stuttgarter Bahnhof ein elegant gekleideter Taschendieb aus Budapest  
festgenommen; derselbe hatte einer Dame auf der Fahrt von hier nach  
Stuttgart ein Portemonnaie mit 300 Mk. aus der Tasche gestohlen. Er  
wurde aber bei Ausführung des Diebstahls durch zwei mitreisende Herren  
bemerkt und auf dem Bahnhof in Stuttgart bis zum Eintreffen der  
Polizei festgehalten.

**L u d w i g s b u r g**, 23. Juni. Am Dienstag den 7. und  
Mittwoch den 8. Juli ds. Js. findet hier der VI. Verbandstag der  
**W i r t e** Württembergs statt. Mit demselben ist eine Fachausstellung  
von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln für das Wirtsgewerbe verbunden,  
welche im Bahnhofshotel am Sonntag den 5. Juli eröffnet wird. Die  
Anmeldelisten zu dieser Ausstellung sind durch die Expedition der „Deutschen  
Wirts-Zeitung“ in Stuttgart zu beziehen.

**L ü b i n g e n**, 23. Juni. (Der Duada **Rudolf Bell**.) Enkel  
des Königs **Bell** in Kamerun, wurde, als an Hüftgelenkentzündung  
erkrankt, in die Chirurg. Klinik aufgenommen.

**B a d n a n g**, 23. Juni. Der hiesige Gasthof zur **P o s t** ist  
gestern samt lebendem und totem Inventar um den Preis von 85 000 Mk.  
an **Hrn. Karl Palmer**, langjähriger Oberkellner im Hotel „Krone“ in  
Eßlingen übergegangen.

**B a d n a n g**, 23. Juni. Gestern entfernte sich ein Soldat von  
Gmünd ohne Urlaub um seine Eltern hier zu besuchen. Im Laufe des  
Tages lief ein Telegramm ein, und als der Deserteur merkte, daß man  
ihn holen wollte, sprang er in die Murr, wurde aber von 2 Männern,  
die in der Nähe arbeiteten, wieder herausgezogen und in den Arrest  
verbracht. Heute ist er in Begleitung eines Schuzmanns in Gmünd wieder  
eingeliefert worden.

**G ö p p i n g e n**, 23. Juni. Gestern Nachmittag entlud sich



Über den östlichen Teil des Bezirks und die angrenzenden Markungen des Oberamts Geislingen ein heftiges Gewitter mit wolkbruchartigem Regen, in unserem Bezirk wurde hauptsächlich Schlath schwer betroffen.

**R u c h e n**, 22. Juni. Die württ. Metallwarenfabrik in Geislingen hat auf Anregung des Schullehrers Killinger für ihre hier ansässigen 130 Arbeiter, die bisher das Mittagessen durch ihre Angehörigen sich zutragen ließen, soweit sie die Speiseanstalten in Geislingen nicht benützen wollten einen Speisewagen erstellen lassen, mit welchem nun gemeinschaftlich das Mittagessen nach Geislingen geführt wird. Heute mittag ist dieser Wagen zum erstenmale in die Metallwarenfabrik gefahren. Der Wagen ist praktisch eingerichtet, ebenso die dazu gehörigen Eßgeschirre. Zunächst beteiligten sich 83 Arbeiter an dieser Essenszufuhr. Eine große Last ist den Angehörigen der Arbeiter durch diese Einrichtung abgenommen.

**S e i d e n h e i m**, 21. Juni. (Brodabschlag.) Unsere Bäcker können ihren Brod Aufschlag nicht halten. Ist schon sind mehrere mit dem Preise von 52 Pfg. auf 48 zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß hier mehrere Bäcker je zwei Brepeln und je 2 Wäden zu 5 Pfg. verkaufen.

**F r e u d e n s t a d t**, 23. Juni. In D. verstarb gestern der allgemein geachtete Gutsbesitzer und Gemeindepfleger Sch. Von dem alsbald herbeigerufenen Arzte wurde Vergiftung konstatiert, weshalb die gerichtliche Untersuchung der Leiche angeordnet wurde. Ueber die Ursache des Todes herrscht noch Dunkel. — In dem zwischen Hochdorf und Altensteig gelegenen Walde wurde heute in dem Graben an der durch diesen Wald führenden Straße der Kopf eines Mannes aufgefunden. Derselbe war teilweise seiner Fleischteile entblößt. Wie es scheint, hat sich dieser Mann in dem Walde vor längerer Zeit erhängt und ist dessen Körper, nach welchem bereits gesucht wird, von Raubtieren angefressen worden.

**M ö h n i n g e n i m G ä u**. Letzten Samstag begleiteten zwei Kinder im Alter von 8 und 4 Jahren ihre Eltern auf den Kleeacker. Raub hatte der Vater die Sense aus der Hand gelegt, so ergriff sie hinter seinem Rücken der achtjährige Knabe, um das Mähen auch zu probieren und traf dabei sein Schwesterchen in den Hals. Das Kind ist der Wunde erlegen. (L. Chr.)

**K i e t h e i m**, 22. Juni. Das 7 Jahre alte Töchterchen des Müllers Gassa hier brachte heute Mittag die rechte Hand so unglücklich zwischen die Walzen der Säbmaschine, daß der vierte Finger derselben gänzlich zerrissen und im Knöchelgelenke der Hand vollständig abgenommen werden mußte.

**F r i d i n g e n**, 22. Juni. (Einer, der sich zu helfen weiß!) Für die leidende Menschheit mag es von Interesse sein, zu erfahren, wie sich einer von lästigen Zahnschmerzen befreite. Ein an unserer badischen Landesgrenze wohnender Herr machte kürzlich einen Ausflug nach Weuron. Auf dem Heimwege litt der Betreffende furchtbar an Zahnschmerzen; ein Zahnarzt oder Zahnzieher war nicht zur Stelle, was nun anfangen? Da kam ihm plötzlich ein Gedanke. Gedacht, gethan! Er zog eine Schnur aus der Tasche, band den rebellischen Zahn daran, befestigte die Schnur an einer von ihm selbst heruntergebogene kleine Buche, ließ das gebogene Bäumlein schnappen und der kranke Zahn war weg!

**B a u f e n**, 20. Juni. Nicht geringen Anlaß zur Heiterkeit giebt hier die Verhaftung eines allem Anscheine nach raffinierten Schwindlers wegen der damit verbundenen Umstände. Kommt da gestern Abend ein Fremder in eine Wirtschaft in Dürnwangen und stellt sich dem dort anwesenden Sohne des Schafhalters H. als seinen von einem langjährigen Aufenthalt in Amerika zurückgekehrten Bruder vor. Voller Freude eilt der Sohn ins Elternhaus, wo Vater und Mutter und verkündet ihnen die freudige Nachricht. Diese, allen Schlaf verlassend, stehen auf, um den fast verschollenen Sohn in der Wirtschaft zu begrüßen. So wird er unter Händedrücken, Küssen, ja sogar Freudenthränen aufs herzlichste bewillkommt. Da sah die Mutter natürlich nicht, wie sonst so oft gebräuchlich ist, nach dem untrüglichen Muttermal. Froh und heiter verblieb dann noch die ganze Familie einige Zeit beisammen und ließ sich die Erlebnisse des Wiedergefundenen erzählen. Daß derselbe im Elternhause übernachtet wurde, ist selbstverständlich. Ein frisches Hemd wurde für den verlorenen Sohn herbeigebracht. Fingerreif und Schuhe wären auch nicht lange ausgeblieben, vielleicht hätte der Vater, wenn auch kein Raub, doch einen gemästeten Hammel geschlachtet. Allein der Sohn war mit fremden Schätzen reich beladen und hatte deshalb Eile, dieselben Markt auf dem Bahnhof Lausen abzuholen. Um aber dieselben durch Bezahlung etwaiger Nachnahmepostos u. s. w. lösen zu können, entlehnte er noch von seinem guten Bruder 10 M. Während nun der Amerikaner so seines Weges fürbass schritt, kam dem Vater doch ein Zweifel an der Echtheit dieses „Sohnes“. Schnell schickte er seinen Sohn nach, um das Geld wieder zurückzufordern. Mit den Worten: „Wenn du nicht glaubst, daß ich dein Bruder bin, dann nimm nur dein Geld wieder“, gab der Verkannte ruhig das Geld zurück. Nun aber wollte der gestrenge Vater doch Gewißheit über diesen Schwesternhörer haben, er eilte ihm nach bis Lausen und erwirkte hier seine Verhaftung. Also geschah am 20. Juni anno 1891!

**A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e**.

Winnenden: Katharine Pfähler, Metzgers Witwe, 59 J. Aalen: Katharina Wehreter. Biberach: Joh. B. Glos, Professor, 73 J.

### Deutsches Reich.

— Das definitive Programm für die große Reise des Kaisers ist wie folgt festgesetzt: Der Kaiser und die Kaiserin werden am 25. Juni morgens in Kiel eintreffen, am 29. Juni nach Hamburg und von da per Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ nach Helgoland fahren, am 30. Juni in Wilhelmshaven eintreffen, um daselbst dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen und danach auf

der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Holland anzutreten. Am ersten Juli erfolgt die Ankunft in Amsterdam, am 3. die Abreise nach England, am 4. die Ankunft in Windsor. Am 14. Juli reist der Kaiser per Bahn nach Leith und von da auf der „Hohenzollern“ nach Bergen. Die Kreuzerflotte „Prinzess Wilhelm“ wird die Kaiserliche Yacht auf den oben bezeichneten Seereisen begleiten.

— Auf der diesjährigen Nordlandfahrt werden nach der „Köln. Ztg.“ wiederum die früheren Gäste den Kaiser begleiten, nämlich der preussische Gesandte in München Graf Sulenburg Graf Görtz-Schlitz, Premierlieutenant von Hülken, Adjutant des Kriegsministers, Dr. Gießfeldt und Marinemaler Salzmann. Zum Gefolge des Kaisers werden gehören die Vertreter des Militär- und des Marine-Kabinetts, Hausmarschall Frhr. v. Lynker, Leibarzt Prof. Dr. Leuthold, der Vertreter des Auswärtigen Amtes und gleichzeitig des Zivilkabinetts Wirklicher Legationsrat v. Riberlen-Wächter und die beiden Flügeladjutanten vom Dienst v. Molke und Frhr. v. Sedendorf. Der Kaiser wird sich mit allen diesen Herren auf der „Hohenzollern“ in einem Hafen Schottlands, voraussichtlich in Leith bei Edinburgh, Mitte Juli einschiffen. Die Fahrt wird von dort nach Bergen und zu Lofoten Inseln gerichtet werden, wo voraussichtlich ein längerer Aufenthalt stattfindet, da dort Gelegenheit geboten ist, einer Walfischjagd beizuwohnen. Die Rückkehr dürfte gegen Mitte August erfolgen.

— Eine interessante der B. D. Z. zugehende Mitteilung, welche über die Arbeitstätigkeit des Kaisers und die Ansprüche an die Räte der Krone Aufschluß giebt, besagt, daß der Staatsminister von Bötticher am Freitag morgen um 6 Uhr früh zu Sr. Majestät zum Vortrag, den Schluß des Landtages betreffend, berufen wurde und, um diesem Kaiserlichen Befehle zu entsprechen, Berlin um 5 Uhr verließ.

**B e r l i n**, 23. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Fürst Bismarck hat wieder einmal eine Rede gehalten und zwar an den 3. Jule und Kalkbrenner. Die Rede ist der vorgestern die Friedrichsruher Thonwerke beschäftigte und dann den Fürsten auf dessen Spaziergang abgepaßt hat. Ein Baumeister Hoffmann hielt an den ehemaligen Reichskanzler eine Ansprache, sprach von dem Dank des deutschen Volkes, den ihm dieses theilweise leider schuldig geblieben sei, von der Erhaltung des Friedens und der Sozialpolitik, wofür ihm die Ziegler und Kalkbrenner besonders dankbar seien. Der Fürst erwiderte nach einem Bericht der „National-Zeitung“:

„Meine Herren!

Ich danke Ihnen für die Anerkennung, welche Sie mir haben zu Theil werden lassen, und für die gute Meinung, die Sie von mir haben. Wenn ich vielleicht nicht dies alles verdient habe, so bin ich doch bemüht gewesen, es zu verdienen, und war bestrebt, in dem von Ihnen ange deuteten Sinne zu handeln. Ich habe wenigstens das gute Gewissen, daß ich meine Schuldigkeit gethan habe zu jeder Zeit, und mehr kann von mir nicht verlangt werden, wenigstens nicht von einem ehrlichen Manne. — Ihr Gewerbe war mir von Anfang an sympathisch, und ich habe mich von Jugend auf damit befaßt. Ein großer Theil meines väterlichen Vermögens ging allerdings verloren durch eine Fiegelei, welche mein Vater in der Nähe von Berlin besaß, so daß ich der Ansicht bin, daß man sich mit Ihrem Verzweige nicht befassen soll, wenn man nicht eine durchdachte Anlage machen und sie mit richtiger, sachmännischer Leitung im Großen betreiben kann. Ich habe noch auf allen meinen Gütern Fiegeleien und bin da größtentheils mein Selbstadnehmer. Auf einer der beiden Fiegeleien in Barzin wird freilich auch verkauft, so daß ich dabei eben bestehe; es kommt, wie man zu sagen pflegt, gerade die Butter heraus. Auch hier in Friedrichsruh habe ich schon früher Versuche im Kleinen angestellt, jetzt steht dort das größere Werk, das Sie alle beschäftigt haben und kennen. Ich hoffe, daß es gedeiht! Hieraus sehen Sie, daß ich gewissermaßen ein Kollege und Mitarbeiter von Ihnen bin. — Wenn Sie nun hervorgehoben haben, daß ich bestrebt gewesen, dem Lande den Friede zu erhalten, so kann ich nur hoffen, daß man die Segnungen meiner Bestrebungen spürt. Ob die Indufrie Nutzen davon hat, dafür vermag gerade Ihr Gewerbezeugniß abzulegen, denn wenn es einem gut geht, dann wird ihm der Rod leicht zu eng, und er läßt sich einen neuen machen. So ist es auch mit den Häusern; dann wird gebaut, und dazu braucht man Ziegel und Kalk. Aus diesem Grunde ist mir das Zieglergewerbe ein Barometer gewesen für den Wohlstand aller anderen Industrien. Wenn die Ziegel gut verkauft wurden und die Ziegler sich wohl fühlten, dann war mir das gewissermaßen die Quittung darüber, daß meine Friedensbestrebungen Erfolg hatten. Uebrigens bin ich auch Kalkbrenner. In Barzin verarbeite ich einen Kalk, den ich aus meinen Wiesen gewinne, ein mit dieser Richtung hin Ihr Kollege. — Nun, meine Herren, ich will hoffen, daß Sie auch weiterhin Veranlassung haben, zufrieden zu sein, dann habe ich auch die Gewährleistung für das Gedeihen der übrigen Gewerbe. Deshalb wünsche ich Ihnen, daß das Barometer nicht sinkt, und möchte die Ehre, die Sie mir erwiesen haben, dadurch erwidern, daß ich ein Hoch ausbringe auf die deutschen Ziegler und Kalkbrenner: Der Ziegler- und Kalkbrennerverein lebe hoch, hoch, hoch!

**B e r l i n**, 24. Juni. Der heutige Kronrat beschloß u. a. die Genehmigung zu einer Lotterie von 8 Mill. Mark, veranlaßt von dem rheinischen Verein für die Bekämpfung der Sklaverei. Vom Reinertrag von 2 Mill. Mark sollen 400 000 M. für den Wismannsdampfer, der Rest für andere Maßregeln gegen die Sklaverei verwendet werden.

— Im Weltpostverkehr wird jetzt die Einrichtung geplant, daß man in Zukunft alle ausländischen Zeitungen, wie jetzt in Deutschland die inländischen, bei der Post bestellen können. Dierzehn Staaten sind bei bezüglichen Uebereinkunft schon beigetreten.



Berlin, 23. Juni. Die Blätter berichten: Auf dem gestrigen Wochenmarkt in Nowawes bei Potsdam wurden 65 Pf. für 5 Liter Kartoffeln gefordert. Die kaufenden Frauen ergrimten darüber und stürzten einen Kartoffelwagen um. Die übrigen Verkäufer verließen darauf den Marktplatz. Die Gensdarmen hatten Mühe, die erregte Menge zu zerstreuen.

Debenburg, 22. Juni. In der Gemeinde Los schlug der Blitz in eine Scheuer, in welcher 16 Arbeiter eine Zuflucht gesucht hatten. Zwei derselben wurden getötet, die übrigen vierzehn schwer verletzt.

Stuttgart, 24. Juni. Geheimrat Wilh. Weber, Erfinder des Telegraphen, ist gestorben. Er war 1804 geboren; einer der Göttinger Professoren, die 1837 abgesetzt wurden. Er arbeitete mit dem Mathematiker Gauß zusammen und veröffentlichte viele Untersuchungen über Magnetismus, Elektrizität und Elektrodynamik.

Torgau, 21. Juni. Ein Einjährig-Freiwilliger des hiesigen Pionier-Bataillons sollte nach seiner Angabe in einem nahen Gehölz überfallen und beraubt worden sein. Im Laufe der angestellten Untersuchung, die keinen Anhaltspunkt in Bezug auf die Personen der Räuber ergab, häuften sich die Verdachtsmomente gegen den Einjährigen derart, daß man ihn beobachten ließ. Eine Hausdurchsuchung, die nunmehr bei ihm vorgenommen wurde, förderte u. A. auch das Portemonnaie und den Urlaubspass, die ihm angeblich geraubt worden waren, zu Tage. Der Einjährig-Freiwillige gestand infolge dessen ein, daß er den Raubanschlag fingiert habe, um sein verspätetes Eintreffen bei der Kompagnie zu entschuldigen. Diese Thorheit kam ihm theuer zu stehen, denn er ist jetzt nicht nur zu einem Jahre Festungshaft, sondern auch zum Verlust der Einjährigenschnüre verurteilt worden.

Feldwebel Werner zu Posen, der älteste Soldat der deutschen Armee, der von zwei Kaisern ausgezeichnete Schlüßelmajor des Posener Kernwerks, hat am Samstag mit seinem 91. Lebensjahre zugleich seine irdische Laufbahn beendet.

Mannheim, 23. Juni. Die vor einigen Tagen von den Blättern gebrachte Mitteilung, daß zwei Reservisten während eines 48-stündigen Arrestes ohnehin Nahtur gelassen wurden und daß die Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet worden sei, hat sich bestätigt. Es wurden demzufolge der Feldwebel mit 10, ein Unteroffizier mit 7 und ein Gefreiter mit 5 Tagen Arrest bestraft.

Wiesbaden, 23. Juni. Gestern gab sich der hier in der Blumenstraße wohnende Rentner Ernst Müller aus Berlin freiwillig selbst den Tod. Wie wir hören, hat der früher in den angenehmen Vermögensverhältnissen lebende Mann seine ganze Habe in einer verfehlten Häuserpekulation in Berlin verloren.

Frankfurt, 23. Juni. Heute früh fand im hiesigen zoologischen Garten ein Wächter in dem Bärenzwinger den verkrüppelten, nackten Leichnam einer etwa 40jährigen Frau. Diese, offenbar geistesgestört, ist am Abend vorher auf einer Bank im zoologischen Garten eingeschlafen, hat sich dann, als sie wieder erwachte, entkleidet, ist die Treppe beim Bärenzwinger hinaufgestiegen und hat sich an einem Strich zu dem großen Eisbären hinabgelassen, der sie zerfleischte. Man vermutet in der Toten ein früheres Dienstmädchen.

Münster, 23. Juni. Wie die „Saar- und Westfälische Zeitung“ meldet, hat das Stumm'sche Eisenwerk mit Rücksicht auf die Lebensmittelpreise seit Anfang dieses Monats die Steuerzulage für jeden Arbeiter, der über 24 Jahre alt ist, auf 6 M. monatlich erhöht.

Aus Würzburg wird uns mitgeteilt, daß von den Gegnern des Pfarrers Kneipp eine strafrechtliche Untersuchung gegen denselben wegen fahrlässiger Körperverletzung veranlaßt wurde. Authentischen Bericht hierüber wird die am 28. ds. erscheinende Nummer der Würzburger Blätter enthalten.

### Ausland.

Basel, 23. Juni. Von den bei dem Eisenbahnunglück in Mönchenstein als Vermisste Gemeldeten sind bis auf drei alle lebend wieder aufgefunden worden. Vier als vermist Gemeldete sind in dem angegebenen Heimatsorte unbekannt; die Namen wurden von Anmeldeenden fingiert, um sich zur Unglücksstätte Zugang zu verschaffen.

Bern, 23. Juni. Laut eines an den Bundesrat gelangten amtlichen Berichtes wurde die Verlustliste beim Mönchensteiner Unglücke beschwerlich groß, weil manche „Vermisste“ angaben, nur damit sie die Toten begaffen könnten. Bezüglich der Räumungsarbeiten, des Zustandbes der Brücke und des Baues der Jurabahn wurde eine Flut von Unwahrheiten verbreitet.

Mannur, 20. Juni. (Neue Steuer.) Hier besteht die Absicht, eine städtische Steuer auf die Fahrräder einzuführen.

Wien, 23. Juni. Die Anzahl der Oesterreich passierenden russischen Juden ist enorm. Täglich werden Trupps von 20–30 Köpfen reichlich mit Reisemitteln versehen und sofort nach Argentinien weiterpediert. Die Sammlungen werden im größten Umfange eingeleitet, die Börse allein brachte 30 000 fl. auf.

Ein Waffenarbeiter in Vannozzi hat ein neues Gewehr erfunden, welches um 17 Stücke einfacher, um 10 Lire billiger und  $\frac{1}{2}$  Kilo leichter als das Mannlicher Gewehr ist. Die damit angestellten Versuche werden als glänzend bezeichnet.

London, 24. Juni. Der Empfang des Kaisers Wilhelm in der Guildhall wird an Glanz alle früheren Fürstenempfänge übertreffen. Der Lordmajor wird dem Kaiser in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales das Bürgerrecht der City überreichen. Man erwartet dabei eine politische Kaiserrede.

Lissabon. Am 18. d. M. hat sich auf der Nacht „Amelia“ auf welcher sich der König und die Königin von Portugal befanden, ein großes Unglück ereignet. Die Nacht, welche das Königspaar nach Setubal bringen sollte, hatte den Hafen von Lissabon verlassen, als im Maschinenraume der kleine Kessel platzte und die beiden Getriebenen seine Bedienung oblag, in Stücke riß. Wunderbarerweise litt die Nacht selbst nur geringen Schaden.

Vollzählung in England. Nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung von England und Wales 29 Millionen, gegen 26 Millionen Seelen in 1888. Es ist somit ein Zuwachs von 11,54 % zu verzeichnen. In 1801 betrug die Bevölkerung 8,892,536 und 1851 17,927,609 Seelen.

(Afrika) 23. Juni. Kapitän Trivix teilt brieflich aus St. Thomas mit, Nachrichten vom Kongo zufolge seien sämtliche Etablissements dort geschlossen. Die großen Firmen in Banona gedenken in Jahresfrist abzuziehen.

Melbourne, 19. Mai. In einer Versammlung des Deutschen Vereins von Viktoria zu Melbourne wurde einstimmig beschlossen, die Zeitungen Deutschlands zu bitten, vor der Auswanderung nach den austral. Kolonien, besonders von Handlungsbesessenen öffentlich zu warnen.

Nach der letzten Volkszählung in den größeren Städten Australiens hat Melbourne 489,185 Einwohner, Sydney 386,400 Adelaide 133,000 und Brisbane 55,959.

### Verstärkendes.

(Ein „Leonberger.“) In Berlin hat, wie man von dort schreibt, ein großer Leonberger Hund am Mittwoch Mittag einem achtjährigen Knaben das Leben gerettet. Der kleine Sohn eines in der Unterwasserstraße wohnenden Kaufmannes spielte mit anderen Kindern Mittags an dem Spreekanal der Friedrichsgracht, kletterte dabei auf das Geländer und stürzte in das Wasser hinab. Rasch nahm ein gerade vorübergehender Herr, der einen großen Leonberger bei sich hatte, dem Tier den Maulkorb ab. Mit mächtigem Satz sprang der Hund sofort in das Wasser, schwamm auf den wieder auftauchenden Knaben zu, erfaßte denselben und hielt ihn so lange über Wasser, bis heranrudernde Schiffer den Kleinen in ihr Boot ziehen konnte. Dann suchte sich auch das kluge Tier, langsam weiter schwimmend, einen Landungsplatz aus und eilte, sich vergnügt schüttelnd, unter dem donnernden Beifall der Zuschauer seinem Herrn zu.

In eine sehr peinliche Lage geriet dieser Tage auf dem Opernplatz in Berlin eine feingekleidete Dame. Als dieselbe den genannten Platz überschritt, mußte sie so heftig niesen, daß infolge der Erschütterung ihr künstliches Gebiß herausgeschleudert wurde und auf dem Steinpflaster in viele Stücke zerbrach. Auf's Tiefste erötend suchte sich die Dame auf dem Boden ihre Perlenzähne zusammen, um dann so eilig wie möglich zu verschwinden.

Ein Menschenfreund. Aus London wird geschrieben: Der bekannte Herr Maxim, welcher im Verein mit Herrn Nordenskiöld eines der gewaltigsten schnellfeuernden Geschütze erfunden hat, beschäftigt sich jetzt mit der Konstruktion einer Flugmaschine, über welche er sich selbst folgendermaßen ausspricht: „Wenn ich von der französischen Küste aus durch die Luft über den Kanal hinweggehe und eine halbe Tonne Nitroglycerin auf irgend eine analtische Stadt fallen lassen kann, vermag ich die Welt umzugestalten. Ich glaube, ich kann das fertig bringen, wenn ich lange genug lebe; sonst aber wird schon Jemand nach mir kommen, der das vervollkommenet, was ich unvollendet lasse.“

Eine Adlerinvasion. Wie aus Petersburg berichtet wird, hat sich in Belgorod (Gouvernement Kursk) ein ganz außerordentliches Ereignis zugetragen. Mehr als 500 Adler hatten sich in den letzten Tagen plötzlich in einem ganz in der Nähe der Stadt gelegenen Walde niedergelassen. 10 Pferde und mehr als 40 Hammel sind ihnen zum Opfer gefallen. Die erschreckten und furchtsamen Einwohner von Belgorod hielten sich in ihren Häusern versteckt, bis die Adler das Land verlassen haben würden. Mehrere Bauern sind tatsächlich von den Tieren angegriffen worden. Man glaubt, daß man es mit Adlern zu thun habe, die aus Egypten kommen, und die sich im Sommer gewöhnlich in Sibirien aufhalten. Als die Adler bei ihrem Abzuge von Belgorod, der bereits erfolgt ist, in dichten Schaaren über die Stadt dahinfliegen, erschien ihre Zahl so groß, daß sie einem dunklen Gewölke gleichen.

In den amerikanischen Gerichten geht es bekanntlich recht „lebhaft“ her, doch eine Szene, wie sie sich kürzlich in einem Tribunal in der Nähe von New-York ereignete, dürfte wohl selbst dort zu den Seltenheiten zu zählen sein. Im Verlauf einer höchst unbedeutenden Verhandlung beschimpften sich die Anwälte beider Parteien in einer derartigen Weise, daß der Richter sie mehrfach zur Ordnung rufen mußte. Dies hatte aber nicht die geringste Wirkung, denn bald darauf hielt es der eine der Anwälte für nötig, einen der Zeugen (natürlich einen des Gegners) durchzuprügeln. Dies bildete das Zeichen zu einem regelrechten Kampfe. Bücher, Dintensässer, Tische und Stühle floßen umher und viele der Anwesenden wurden schwer verletzt. Der Richter „vertagte“ die Verhandlung natürlich sofort, aber es gelang ihm erst nach geraumer Zeit, die Ruhe wiederherzustellen, weil nicht genügend Polizisten aufzutreiben waren.

Der verweigerter Ruf. Tante: Nun Gretchen, willst Du mir keinen Ruf geben? Gretchen (mit Händen und Füßen zappelnd): Nein, nein, Papa sagt' Du hättest einen so ungewaschenen Mund.